

## Konzept für ein **Choreographisches Zentrum** in Heidelberg

### **Tanz in Baden-Württemberg**

Tanzproduktion und Tanzförderung ist in Baden-Württemberg bisher fast ausschließlich mit den bestehenden Stadt- und Staatstheatern verbunden. Ausnahme der Regel sind das seit 1994 in der Kleintheaterförderung aufgenommene Heidelberger Tanzensemble UnterwegsTheater oder jüngst Gauthier-Dance am Theaterhaus Stuttgart. Daneben werden seit etwa drei Jahren landesweit freischaffende Tanzproduktionen über die Fördermittelvergabe durch die LAFT ermöglicht, wie auch der Tanz nicht zuletzt durch die Initiative der Tanzszene Baden-Württemberg seinen Platz zum ersten Mal als eigenständiges Kapitel in der Landeskunstkonzeption 2020 gefunden hat.

**Als ein wichtiges Ziel wird in der Landeskunstkonzeption Baden-Württemberg die Verbesserung der Produktionsbedingungen für den Tanz genannt.**

### **Internationale Sprachen der Körper**

Der Tanz spielt neben der Musik heute im internationalen kulturellen Dialog eine zentrale Rolle. Über die nonverbalen „Sprachen der Körper“ werden ästhetisch neue Impulse im nationalen wie internationalen Austausch gesetzt. In der internationalen Zusammensetzung der Tanz-Ensembles wird das Bild einer pluralen Gesellschaft praktisch vorgeführt.

### **Heidelberg**

Seit 1991 hat die Stadt Heidelberg in die Förderung des freien, zeitgenössischen Tanzes investiert, zuerst durch die Förderung des Festivals TANZ international, ab 1993 auch durch die institutionelle Förderung des UnterwegsTheaters, das seit 2011 die HebelHalle als neue, feste Spielstätte betreibt. Die HebelHalle bietet mit ihren 800 Quadratmetern Veranstaltungsfläche optimale Voraussetzungen für die Präsentation von Tanz. Das städtische Theater bereitet mit einem wieder eigenen Tanzensemble den Neustart im neuen/alten Theaterbau vor.

### **Strukturveränderungen**

Auf lokaler Ebene müssen die strukturellen Bedingungen erweitert werden, dem Publikum ein innovatives und zeitgemäßes Programm zu bieten und gleichzeitig die Produktionsbedingungen im Tanz derart zu verbessern, dass ein Austausch der unterschiedlichen Szenen, seien diese regional oder international, möglich wird. Neue Netzwerke zum Thema Gastspiel, Talententwicklung und Finanzierung sind aufzubauen, Synergien durch regen Austausch mit anderen Tanzzentren zu nutzen. Dabei muß ebenso Augenmerk auf das Thema der Publikumsentwicklung gelegt werden, wie auf die Frage, wie Kindern die Möglichkeit gegeben werden kann, am Tanz selbst aktiv teilzuhaben.

Mit geringen Mitteln ist es jetzt möglich, im Verbund mit der HebelHalle ein Tanzzentrum zu entwickeln, das nicht nur für Heidelberg, sondern für das Land Baden-Württemberg und über die Grenzen hinaus aussergewöhnliche Resonanz erzeugen kann. Die HebelHalle wurde 2011 mit einem Investitionsvolumen von 500.000,- € eröffnet und ist über einen langfristigen Mietvertrag bis 2040 als Kunst-und Kulturraum gesichert.

## **Produktionsbedingungen**

Für die Entwicklung innovativen Tanzes sind die Produktionsbedingungen in Baden-Württemberg zu verbessern. Die Entstehung von adäquaten Zentren, die TänzerInnen und ChoreographInnen mittels Raum und technischer wie organisatorischer Unterstützung einen längeren Arbeitsprozess ermöglichen, ist notwendig.

**Einen Ort in Baden-Württemberg zu schaffen, an dem freie Tanzszenen und „etablierte Theater/Stadttheater“ zusammen neue künstlerische Konzepte und Produktionsformen ausprobieren können, ist in Heidelberg das innovative Konzept.**

## **Choreographisches Zentrum**

„Heidelberg setzt im Bereich „Tanz“ neue Akzente, die sich stützen können auf eine Kooperation zwischen dem Stadttheater und der freien Szene. In Erweiterung der Hebelhalle des UnterwegsTheaters kann ein Produktionszentrum Tanz entstehen, das auch spartenübergreifende Impulse setzt. Das neue biennale Tanzfestival wird überregionale Strahlkraft entwickeln und bietet unter anderem den Neuproduktionen des Zentrums Auftrittsmöglichkeiten.“

Aus der Beschlussvorlage der Stadt Heidelberg zur Einrichtung eines Choreographischen Zentrums in Heidelberg

**Die Stadt Heidelberg, das UnterwegsTheater und die Städtischen Bühnen haben sich entschlossen, ein Choreographisches Zentrum/ein Produktionszentrum für den Tanz zu schaffen.**

Neben dem Ziel, innovative Kunst in Baden-Württemberg zu fördern, sollen Programme (z.B. Tanz und Schule) entwickelt werden, in dem jungen wie älteren Menschen die Möglichkeit gegeben wird, am Tanz zu partizipieren. Mit der einmaligen Verbindung zwischen Stadttheater und freier Szene kann eine größere Akzeptanz für den Tanz und seine vielen Ausdrucksformen erreicht und können neue Publikumsschichten angesprochen und gewonnen werden. Die Öffnung bestehender Strukturen, der Aufbau ungewöhnlicher Kooperationen und die Schaffung von Synergien, die über die Stadtgrenzen hinausgehen werden, sind das Innovative und Einzigartige am Heidelberger Tanzkonzept.

## **Tanz stärken**

Oberbürgermeister Dr. Würzner und Kulturbürgermeister Dr. Gerner wollen „den Tanz stärken und zu einem zentralen Thema für die Region und das Land Baden-Württemberg machen.“ RNZ, 25.2.12

Heidelberg besitzt aufgrund seiner Bevölkerungsstruktur eine hohe Dichte an Tanzinteressierten, seien diese Zuschauer oder Aktive. Das städtische Theater entwickelte mit Johann Kresnik in den 80er Jahren zum ersten Mal die Marke "Tanz made in Heidelberg". In den 90er und 2000er Jahren waren es vor allem das UnterwegsTheater und die "freie Szene", die u.a. mit dem Festival TANZ international und Eigenproduktionen an ungewohnten Orten neue Formate erfolgreich präsentierten und auch exportierten. Mit dem Engagement von Nanine Linning, die selbst viele Jahre in der freien Szene Hollands unterwegs war, und der Wiedereinführung eines eigenen Ensembles ist dem Theater der Stadt ein auch aktuell nicht selbstverständlicher Schritt gelungen.

Mit der Hebelhalle haben die Stadt Heidelberg und das UnterwegsTheater es vollbracht, einen "schlichten wie spektakulären Theaterraum" (mamo, 31.10.11) zu schaffen, der ideale Bedingungen für die Produktion von Tanz und Performance bietet.

Mit der Hebelhalle verfügt die Stadt über einen optimalen Raum für kleine wie große Produktionsformate. 800 Quadratmeter Veranstaltungsfläche, 800 Quadratmeter

Ausstellungsfläche, gut angebunden an den ÖPNV, mit Parkplätzen versehen, nahe dem Entwicklungsquartier Bahnstadt.

Mit der Anmietung der zum 31.10.2012 freiwerdenden, benachbarten Räume, einer 500 Quadratmeter großen Verkaufshalle, kann nun das Herz des Choreographischen Zentrums entwickelt werden, ein Probe- und Trainingsraum mit Unterkunftsmöglichkeiten, direkt angebunden an den Veranstaltungsraum HebelHalle.

**Durch die Kooperationsvereinbarung des Städtischen Theaters, Intendant Holger Schultze mit Choreographin Nanine Linning und dem UnterwegsTheater, Bernhard Fauser und Jai Gonzales, zeichnet sich in Heidelberg zum Thema Tanz eine Zeitenwende ab. Heidelberg wird entschieden Tanzstadt, bündelt die Kräfte für ein gemeinsames Ziel;**

- den Tanz in der Universitätsstadt und der Region zu fördern und zu stärken.
- ein Choreographisches Zentrum, gemeinsam getragen vom UnterwegsTheater, dem Theater der Stadt Heidelberg, der Stadt Heidelberg und dem Land Baden-Württemberg aufzubauen.
- ein überregional ausgerichtetes Tanzfestival, biennial organisiert, in Kooperation mit Vertretern der Freien Szene Ba-Wü zu etablieren.

Heidelberg hat in den letzten 25 Jahren den Tanz gefördert und Kontinuität gesichert. Das UnterwegsTheater konnte ein internationales Netzwerk aufbauen und ist als Spielstätte, Festival und freies Ensemble gut positioniert. Das städtische Theater wird Ende des Jahres seine neuen/alten Räume beziehen können und setzt mit der Wiedereinführung eines eigenen Tanzensembles schon jetzt klare Zeichen.

### **Aufgaben:**

#### **Choreographisches Zentrum in Heidelberg**

Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes:

- Kulturelle Vielfalt unterstützen
- Qualitätsvolles Angebot sichern
- Freiraum für unterschiedlichste, kulturelle Ausdrucksformen

Das Choreographische Zentrum Heidelberg ist die folgerichtige Weiterentwicklung der künstlerischen und kulturpolitischen Entwicklung der letzten 30 Jahre im Tanz der Universitätsstadt. Die Aufgaben eines solchen Zentrums:

- Produktionsstätte für freie Choreografinnen aus Baden-Württemberg und der Welt, aber auch Bildende Künstler, Komponisten, Bühnenbildner, Musiker, Architekten und Lichtkünstler. Initiator interdisziplinärer „Labore“ für die Kooperation mit anderen Spielstätten und neuen Partnern aus Gesellschaft und Wirtschaft. Kurz: Zeit und Raum für Produktion.
- Das Zentrum für Tanz und Choreographie bietet Choreografinnen und TänzerInnen Möglichkeiten für Proben und Residenzen: ein Tanzstudio, Proberäume, eine große Bühne, Unterkunft mit Küche und Dusche. Neben räumlicher kann auch technische, produktionsbedingte und administrative Unterstützung angeboten werden.

- Die eingeladenen Residenzkünstler haben die Möglichkeit, über ein von der Tanzszene zu koordinierendes Netz der Auftrittsmöglichkeiten in Baden-Württemberg zu touren. Baden-Württemberg profiliert sich dadurch als „Tanz-Land“ und wird die Möglichkeit haben, seine Tanzkunst „made im Ländle“ auch in die anderen Bundesländer zu exportieren. (Partner hierzu können u.a. sein; Tempel Karlsruhe, E-Werk Freiburg, Roxyhallen Ulm, Theaterhaus Stuttgart, Zeitraumexit, Mannheim, Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg, Produktionszentrum Tanz und Performance, Stuttgart, die LAFT, die LAKS, die Tanzszene Ba-Wü u.a.)

- Das Zentrum für Tanz und Choreographie ist Raum für die Vermittlung von Tanz und Bewegungskunst in Form von Masterclasses und Workshops. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Stadtheater Angebote für Profis wie für Laien, Kinder und Jugendliche wie ältere Menschen geben.

- Kinder und Jugendliche z.B. können über Teilnahme an Trainings bis hin zu Vorstellungen in der HebelHalle, dem Zwinger, dem alten Saal des Stadtheaters, an den Tanz herangeführt werden. Durch die einzigartige Kooperation zwischen „freier Szene“ und Stadttheater haben die Kinder und Jugendlichen Zugang zur gesamten Bandbreite der Produktions- Stil- und Präsentationsmöglichkeiten des zeitgenössischen Tanzes.

- Mit der HebelHalle gibt es die Möglichkeit, die internationale Bandbreite des zeitgenössischen Tanzes kontinuierlich in einem ausgesuchten Bühnenprogramm zu präsentieren; von zeitgenössischer Tanzkunst über Multimedia-Performances bis zu Performance-Art: Festivals, Gastspiele, Koproduktionen. Dies ist nicht nur für das Publikum von großer Bedeutung, das sich somit einen Überblick über die aktuellen Tanzentwicklungen verschaffen kann, sondern auch für die lokal und regional arbeitenden Kunstschaaffenden.

Mit dieser in Baden-Württemberg einzigartigen Struktur kommt das Choreographische Zentrum im Herzen des Rhein-Neckar-Dreiecks in vier Arbeitsschwerpunkten einem sowohl regionalen als auch internationalen Gesellschafts- und Kulturauftrag nach, der zur Verortung und Wertschätzung von Tanz und Performance als eigenständige Kunstformen beiträgt:

- als Künstlerhaus im Residenzprogramm mit eingeladenen Künstlern, die in Heidelberg temporär leben, kreieren und produzieren.

- in der Förderung von Interdisziplinarität und Innovation im „Laborprogramm“, den Koproduktionen, Symposien, Festivals.

- in der breit angelegten Schulung und Vermittlung von Tanz, u. a. der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie älteren Menschen.

- als Entwicklungsmotor mit profiliertem, kontinuierlichem, internationalem Bühnenprogramm ausserhalb der Festivals.

## **Organisationsstruktur :**

### **Choreographisches Zentrum in Heidelberg**

Heidelberg übernimmt hier eine Vorreiterfunktion. Die Zusammenarbeit von städtischem Theater und institutionalisierter, freier Szene ist einmalig. Das städtische Theater und das UnterwegsTheater, letzteres als einziger Vertreter des Tanzes als „Kleintheater“ vom Land Baden-Württemberg gefördert, leiten das Choreographische Zentrum gemeinsam mittels einer gemeinsam zu gründenden, gemeinnützigen GmbH oder einer anderen, rechtlich wirksamen Vereinbarung und werden mittels dieser auch das biennale Tanzfestival gemeinsam konzipieren und durchführen.

Über die Aufnahme von KünstlerInnen in das Residenzprogramm entscheiden jeweils ein Vertreter der beiden Trägerinstitutionen sowie eine aussenstehende Person, d.h. Sachverständige der internationalen Tanzszene, die für einen Zeitraum von zwei Jahren für diese Aufgabe eingeladen werden. Für diese Wahl und die Auswahl der Festivalgäste könnte ebenso ein Vertreter des Landes und des Kulturdezernats der Stadt beratend hinzugezogen werden.

Die künstlerische Intendanz des Choreographischen Zentrums besteht aus je einem gleichberechtigten Vertreter des UnterwegsTheaters wie des Stadttheaters, Netzwerkverbindungen in die internationale, zeitgenössische Tanzszene bestehen seit mehr als zwei Jahrzehnten.

Die Finanzierung des „Innovationspakets Tanz“ erfolgt über Mittel der Stadt, Sponsoren und des Landes. Die Vertreterinnen der Institutionen, dies wären ab 2013 die Choreographin Nanine Linning für das Theater der Stadt Heidelberg und Jai Gonzales, Choreographin und Gründerin des UnterwegsTheaters, sowie eine sachverständige Person der internationalen Tanzszene wählen aus den eingereichten Bewerbungen um einen Residenzplatz aus. Die Künstler-Gruppen werden vom UnterwegsTheater betreut, wohingehend das Theater der Stadt seine Strukturen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Sinne des Choreographischen Zentrums zur Verfügung stellt. So werden bereits vorhandene Strukturen genutzt und müssen nicht kostenaufwändig neu geschaffen werden.

## **Gewinn für das Land Baden-Württemberg:**

### **Heidelberg tanzt**

Mit der Schaffung des Choreographischen Zentrums in Heidelberg sind die Voraussetzungen geschaffen, in größerem Stil an den bundesweiten Förderprogrammen teilzuhaben, als dies bisher möglich war, und weitere finanzielle Mittel nach Baden-Württemberg zu holen. (NPN, Fonds Darstellende Künste, Kulturstiftung etc.) Dadurch entsteht ein wichtiger Impuls in die eigene Tanzszene, eine Aufwertung des Stellenwertes der freien Tanzschaffenden und ein Schub in Richtung Vernetzung und Anschluß an die anderen, bundesweiten Tanzzentren und Programmhäusern wie z.B. PACT Zollverein, Essen, Tanzhaus NRW Düsseldorf, Fabrik Potsdam oder Hellerau, Dresden.

Auch die Vielzahl der Stiftungen und Möglichkeiten des Sponsoring sind bei vorhandenem Raum und künstlerischen Voraussetzungen optimaler anzugehen und auszuschöpfen. Somit kann Baden-Württemberg mit Tanzfestival und Choreographischem Zentrum ein maßgeblicher Player in der bundesweiten Tanzszene und dem großen Tanzplan Deutschland werden und in Baden-Württemberg die Plattform für den Tanz nachhaltig erweitern.

**Investitionen:****Choreographisches Zentrum** in Heidelberg, Zeitraum 2013/2014

Für die Einrichtung eines Choreographischen Zentrums und für die Durchführung eines biennalen Tanzfestivals werden folgende Investitionen notwendig:

- Die Kosten für die notwendigen, einmaligen Umbaumaßnahmen auf dem Gelände Hebelstraße 9 betragen einmalig 220.000,- €
- Die Kosten für die laufenden Miet- und Organisationsaufwendungen liegen bei jährlich 50.000,- €.
- Die Kosten des Residenzprogramms, Produktionszuschüsse und Fahrtkosten, werden in den ersten beiden Jahren mit je 15.000,- € pro Ensemble angesetzt (es werden in 2013 und 2014 insgesamt sechs Ensembles eingeladen) d.h. in 2013 fallen Kosten in Höhe von 30.000,- €, ab 2014 jährlich 60.000,- € an.
- Die Kosten des internationalen Gastspielprogramms liegen in 2013 und 2014 bei je 30.000,- €.
- Die aufgeführten Kosten für das Choreographische Zentrum sollten gemeinsam von Stadt und Land nach einem zu verhandelnden Schlüssel getragen werden.
- Das biennale Tanzfestival soll von Stadt und Land mit jährlich je 25.000,- € gefördert werden. Ein privater Sponsor übernimmt weitere 50.000,- € pro Festival.

Tabellarische Übersicht:

Position	2012	2013	2014
Miete	10.000	40.000	40.000
Nebenkosten, Hausservice	2.000	20.000	20.000
abzüglich Untervermietungen	—	- 10.000	- 10.000
Instandsetzung	—	220.000	—
abzüglich Eigenleistungen	—	- 10.000	—
2 resp. 4 Tanzproduktionen	—	30.000	60.000
Tanzfestival, biennal	—	—	100.000
Gastspiele Bühnenprogramm	—	30.000	30.000
Summen	12.000	320.000	240.000

Heidelberg, im Juli 2012,

Bernhard Fauser, Jai Gonzales / UnterwegsTheater Heidelberg  
 Holger Schultze, Nanine Linning / Theater und Orchester der Stadt Heidelberg